

# 9 Schritte zum eigenen Linux

Zugegeben – Linux zu installieren ist kein Kinderspiel. Eine gesunde Portion Respekt kann nicht schaden.

Schließlich ist ein Betriebssystem kein Spaßprogramm. Aber so schlimm ist es nun auch wieder nicht.

RedHat hat die Zeichen der Zeit erkannt und den Installationskomfort erheblich verbessert.

Hans Gerschkow

## Tipp der Redaktion

Wenn Sie Gefallen an der Linux-Distribution auf der Heft-CD gefunden haben, können Sie exklusiv als PC-DIREKT-Leser die komplette Standardversion mit Handbüchern zu einem einmaligen Sonderpreis für 69 Mark bei Linuxland, [www.linuxland.de](http://www.linuxland.de), kaufen.



### Reset im Kopf

**1** Das erste und größte Problem bei der Installation ist die Sperre im Kopf: Linux ist nicht Windows. Es bietet nur die Möglichkeit, so auszusehen wie Windows, damit Sie sich schneller umgewöhnen. Ansonsten funktioniert es völlig anders. Suchen Sie nicht nach den Gemeinsamkeiten mit Windows, sondern öffnen Sie Ihren Kopf für ein anderes Konzept. Wenn Sie keine Zeit und Lust haben, Linux wie ein fremdes Land wirklich kennen zu lernen, lassen Sie es einfach bleiben.



### Platz auf der Platte

**2** Die nächste Hürde sind falsche Erwartungen. Ein Betriebssystem muss gebootet werden. Ein Computer muss wissen, welches System er booten soll. Und eine Software muss wissen, wie die gespeicherten Daten anzuwenden sind. Dies sind die Grundvoraussetzungen für einen funktionierenden PC. Schaffen Sie deshalb Platz auf der Festplatte – so viel Platz wie möglich. Am besten Sie räumen sie komplett. Dann kann nichts mehr passieren. Sicher reichen ein paar Hundert MByte aus. Aber wie lange? Denken Sie in GByte!



### CD oder Diskette

**3** Wenn Ihr PC von CD booten kann, ist alles einfach. Teilen Sie dem Bios mit, dass von CD gebootet werden soll, indem Sie beim Starten des Computers die [Entf]- beziehungsweise [Del]-Taste drücken und den entsprechenden Menüpunkt für diese Option suchen. Kann Ihr PC nicht von CD booten, sollten Sie überlegen, ob Sie diesen Computer wirklich weiterverwenden wollen. Wenn ja, müssen Sie eine Bootdiskette herstellen: Legen Sie die CD in einen Windows- oder DOS-PC, und rufen Sie das Programm RAWRITE.EXE im Unterverzeichnis DOSUTILS auf der CD auf. Die Frage *Enter disk image source file name* beantworten Sie mit *linuxgeslboot.img* (kein Schrägstrich, sondern „Backslash“ via Tastenkombina-

tion [Alt Gr B]). Sofern Sie eine formatierte Diskette im Laufwerk haben, erhalten Sie anschließend eine Startdiskette, mit der Sie Ihren PC booten können, um die Linux-Installation zu starten.



### Grafik in Sicht

**4** Ein besonderer Clou von Linux ist, dass es die meisten Arbeiten im Textmodus ebenso verrichten kann wie im Grafikmodus. Als Office- und Multimedia-Anwender brauchen Sie natürlich Grafik. Ausgerechnet hier hat Linux bislang die meisten Schwierigkeiten gemacht. Erst die Installationsroutinen der jüngsten Linux-Distributionen haben sich der Problematik angenommen. Verlassen Sie sich deshalb auf den Bootvorgang von CD. Wird Ihre Grafikkarte erkannt, haben Sie das Größte bereits überstanden. Sofern Sie nicht gerade die allerneueste Grafikkarte im Einsatz haben, stehen Ihre Chancen nicht schlecht, dass Sie außer späterem Feintuning nichts mehr zu unternehmen brauchen. Wenn nicht, ist Handarbeit angesagt – nichts für Einsteiger! Wenn Sie noch Lust haben, vollenden Sie die Installation im Textmodus und nehmen sich die Grafik in einer ruhigen Minute ganz zum Schluss erneut vor.



### Partitionieren nach Plan

**5** Riskant wird es, wenn es an die Partitionierung geht. Linux braucht genau wie Windows einen Teil auf der Festplatte, wo es tun und lassen kann, was es will, ohne dass die Daten anderer Systeme oder Anwendungen davon betroffen sind. Haben Sie noch wertvolle Daten auf Ihrer Festplatte und noch nie zuvor etwas von *fdisk* oder ähnlichen Programmen gehört, geben Sie auf! Bleiben Sie Anwender, und überlassen Sie das Installieren von Betriebssystemen erfahrenen Experten. Oder lesen Sie sich wenigstens einmal ausführlich ein! Haben Sie eine jungfräuliche Festplatte, folgen Sie einfach den Empfehlungen des Installationsprogramms. Nur wenn Sie Festplatten von

Partitionen, Laufwerksbuchstaben von Devices und lds und KBytes von MBytes und GBytes unterscheiden können und sich des Risikos eines totalen Datenverlusts bewusst sind, legen Sie einfach eine „Linux Swap“-Partition an mit mindestens 16 bis maximal so viel MByte, wie Ihr PC Arbeitsspeicher (RAM) hat, eine „Linux Native“-Partition am sogenannten „Mount Point“ mit dem Namen */boot* (diesmal ein Schrägstrich; unter Linux gibt es keinen Backslash-Krampf :-)) mit höchstens 16 MByte sowie eine weitere „Linux Native“-Partition am Mount Point */* (root) für den verbleibenden Rest der Festplatte. Lassen Sie die Partitionen mit den Linux-Dateisystemen formatieren – fertig. Für Kenner: Versuchen Sie es gar nicht erst ohne eine separate */boot*-Partition. Das Installationsprogramm von RedHat verrechnet sich sonst bei der automatischen Speicherdimensionierung.



### Booten wie Windows

**6** Das Schwierigste haben Sie hinter sich. Belasten Sie sich beim ersten Mal nicht mit den Alternativen von LILO, dem „Bootmenü“ von Linux, sondern wählen Sie die Option *Install LILO boot record on /dev/hda Master Boot Record (MBR)*, damit Linux beim nächsten Booten des PCs automatisch von der ersten Festplatte startet, ohne dass Sie eine CD einlegen müssen oder eventuell andere Betriebssysteme aus einem Menü auswählen wollen. Tipp: Versuchen Sie erst gar nicht, LILO mit dem Bootmenü von Windows 2000 zu kombinieren.



### Zeit fürs Netzwerk

**7** Die automatische Erkennung Ihrer Netzwerkkarte sollte perfekt funktionieren. Wenn nicht, kümmern Sie sich später in aller Ruhe darum. Wenn Sie sämtliche Daten Ihres Intranets parat haben, geben Sie ähnlich wie unter Windows die Nummern für IP-Adressen, Gateway und Name Server (DNS) ein. Wenn Sie so was noch nie gemacht haben, lesen Sie die Online-Hilfe oder fragen Sie Ihren Freund oder Administrator. Die Einstellung der Zeitzone sollte hingegen keiner weiteren Erklärungen bedürfen. Falls doch, können Sie sich auch später schlau machen – Linux funktioniert vorerst auch mit einer falschen Uhrzeit :-)



### Konto mit Sicherheit

**8** Ein wesentlicher Knackpunkt, warum Dinge unter Linux funktionieren oder nicht, ist die Tatsache, dass das Sicherheitskonzept von Linux im Unterschied zu Windows tatsächlich funktioniert: Jeder Benutzer darf mit Verzeichnissen, Programmen und Dateien nur so umgehen, wie der Administrator root es erlaubt. Gewöhnen Sie sich deshalb an den Gedanken, dass Sie „nur“ ein Benutzer sind, der sich unter Linux seine Rechte erarbeiten muss. Dieses Konzept mit unendlich vielen Möglichkeiten und Grenzen füllt ganze Bücher. Nehmen Sie sich die Zeit, und lesen Sie sich ein. Arbeiten Sie so wenig wie möglich als Benutzer root, der ausnahmslos alles darf. Das ist zwar sehr bequem, kann aber in wenigen Sekunden die Arbeit von Jahren zunichte machen. Legen Sie sich deshalb auch für sich selbst einen Benutzer für die tägliche Arbeit an, und gewöhnen Sie sich an Ihre eingeschränkten Rechte als ganz normaler User. Beachten Sie, dass eingeschränkte Zugriffsrechte die häufigste Ursache für vermeintliche Probleme sind. Sie können sich aber jederzeit parallel als root einloggen, um gezielte Eingriffe ins System durchzuführen.



### Check it out!

**9** Gehen Sie es langsam an. Am besten auf einem Zweit-PC, den Sie mit Ihrem Windows-PC für die gewohnte Arbeit vernetzen. Nur wenn Sie unverkrampft an die Sache herangehen, werden Sie Linux für sich entdecken. Probieren Sie alles aus – und wenn nichts mehr geht, installieren Sie Linux einfach neu :-)

## Noch Fragen?

Wir müssen Sie um Verständnis dafür bitten, dass weder unser CD-Produzent noch die Redaktion oder die Firma RedHat individuellen Support in der notwendigen Ausführlichkeit leisten kann. Wenn Sie Fragen oder Probleme haben, lesen Sie bitte zuerst die Online-Hilfen. Außerdem gibt es zahlreiche Bücher zum Thema. Die besten Hilfen erhalten Sie über einschlägige Foren und Newsgroups im Internet.